

VOLKS BLATT | SPLITTER

Johnny Depp hätte nichts gegen 100 eigene Kinder

HAMBURG – Das Leben des früheren Hollywood-«Bad Boys» Johnny Depp (Bild) dreht sich nach eigenen Angaben nur noch um seine beiden Kinder. «Alles, was ich mache – die Filme, die ich drehe, die Musik, die ich spiele – alles ist für sie», sagte der 40-jährige Schauspieler in einem Interview der Hamburger Zeitschrift «Woman» über seine vier und ein Jahr alten Kinder Lily-Rose und Jack. Depp schwärmte: «Mir hat sich eine völlig neue Welt aufgetan.» Das Familienleben mit Ehefrau Vanessa Paradis mache ihn «so stark, dass mir nichts unmöglich erscheint – ein tolles Gefühl.» Weitere Kinder seien nicht geplant, erklärte er und fügte hinzu: «Ich hätte aber bestimmt nichts dagegen. Von mir aus könnten wir hundert Kinder haben.»



Veronica Ferres hatte schweren Unfall mit Jet-Ski

HAMBURG – Schauspielerin Veronica Ferres hat sich bei einem Jet-Ski-Unfall auf Mallorca im Gesicht verletzt. Die 38-Jährige berichtete der «Bild»-Zeitung: «Es war ein tierischer Wellengang. Und ich fühlte mich zu sicher. Ich raste übers Wasser.» Von einer Welle erfasst habe sich das Wasserfahrzeug überschlagen. Ferres sagte: «Ich donnerte ins Wasser, knallte mit voller Wucht auf ein Metallteil.» Zwischen Mund und Nase sei eine klaffende Wunde entstanden.

Cliff Richard gefiel sich nicht nach Botoxspritzen

HAMBURG – Popsänger Cliff Richard hat zugegeben, dass er seinem jungen Aussehen nachgeholfen hat. Er habe es hinterher aber bereut, verriet der fast 63-jährige Brite dem Magazin «Hello» nach einem Bericht der PA. «Ich habe schon Botox gegen Stirnfalten ausprobiert», sagte Richard. Die Spritzen mit dem muskellähmenden Wirkstoff hätten zwar nicht weh getan, aber seine Augenbrauen seien nach unten gesackt. «So mochte ich nicht aussehen», erklärte der Sänger.

Amokläufer erschiesst in den USA sieben Menschen

CHICAGO – Offenbar aus Wut über seine Kündigung hat ein Angestellter eines Kfz-Zulieferbetriebes an seinem Arbeitsplatz in Chicago sechs Menschen erschossen, bevor er selbst an Schussverletzungen starb. Gemäss ersten Angaben der Polizei blieb unklar, ob der Schütze die Waffe gegen sich selbst gerichtet hatte oder durch Polizisten getötet wurde. Der Schütze «ist ein verärgerter Angestellter, der entweder entlassen wurde oder vor der Entlassung stand», sagte ein Polizeisprecher.

Bemühungen um Waffenruhe

Palästinenser-Präsident Arafat appelliert an radikale Organisationen

GAZA – Der palästinensische Präsident Jassir Arafat hat die radikalen Palästinenserorganisationen aufgerufen, zum Waffenstillstand zurückzukehren. Nur so könne Israels Politik der gezielten Tötungen und Blockaden gestoppt werden.

In einer Stellungnahme seines Büros in Ramallah vom Mittwoch hiess es, Arafat fordere von den Gruppen «ihre Verpflichtung zu einer Waffenruhe zu erneuern, um den internationalen Bemühungen zur Umsetzung des Friedensplans eine Chance zu geben». Der Chef der radikalislamischen Hamas, Abdel Asis 'el Rantissi, verurteilte Arafats Äusserung. Arafat forderte zudem die USA auf, mehr Druck auf ihre israelischen Verbündeten auszuüben und einer Entsendung von Truppen zuzustimmen, die die Umsetzung des Friedensplans beobachteten.

Die USA halten auch nach dem Waffenstillstandsappell von Arafat an ihrer Ausgrenzung des palästinensischen Präsidenten fest. «Arafat hat wieder einmal gezeigt, dass er Teil des Problems ist, nicht Teil der Lösung», sagte US-Präsidentensprecherin Claire Buchan in Crawford im US-Bundesstaat Texas. Arafat müsse die vollständige Kontrolle über die palästinensischen Sicherheitsdienste an seinen Regierungschef Mahmud Abbas



Werden die radikalen palästinensischen Organisationen einer Waffenruhe im Nahen Osten zustimmen?

abgeben. Die israelische Regierung bezeichnete Arafats Aufruf als Propaganda. «Wir haben keine Wahl, als mit aller Härte gegen die terroristische Infrastruktur vorzugehen», sagte der israelische Verteidigungsminister Schaul Mofas im israelischen Radio. Abbas versammelte derweil sein

Kabinetts in Gaza zu einer Dringlichkeitssitzung, um über Wege zur Eindämmung der Gewalt zu sprechen. Der palästinensische Parlamentspräsident Ahmed Kurei bestätigte, Abbas habe ihn um die Einberufung des Parlaments gebeten. Nach 100 Tagen im Amt wolle der Premier den Abgeordneten

über seine Arbeit berichten. Falls notwendig, werde Abbas auch die Vertrauensfrage stellen. Ein genaues Datum für die Sitzung stehe noch nicht fest, sagte Kurei.

Italien bemüht sich wegen der Lage in der Region um eine Sondersitzung des so genannten Nahost-Quartetts.

Noch keine Annäherung im Atomkonflikt

Erste direkte multilaterale Verhandlungen zwischen Nordkorea und den USA

PEKING – Die Sechser-Gespräche über eine Beendigung des nordkoreanischen Atomprogramms haben am ersten Tag keine Annäherung gebracht. Weder die USA noch Nordkorea machten Zugeständnisse. Gastgeber China mahnte die Parteien zur Vernunft.

Überraschend kamen Vertreter der USA und Nordkoreas am Rande des Sechser-Treffens zu 30-minütigen bilateralen Gesprächen zusammen, die Pjöngjang seit Monaten gefordert hatte. Nordkorea machte das Schicksal der Gespräche von den USA abhängig, die ihre feindliche Politik aufgeben und den Nicht-Angriffs-Pakt abschliessen sollten, schrieb die kommunisti-



Direkte Gespräche über Atomkonflikt zwischen Nordkorea und den USA.

sche Zeitung «Rodong Sinnun». Die USA sollten nicht versuchen, Nordkorea nur durch ein mündliches Versprechen oder ein nicht bindendes Dokument mit Sicherheitszusagen dazu zu zwingen, seine «nukleare Abschreckung» aufzugeben.

Hat Nordkorea Atombomben?

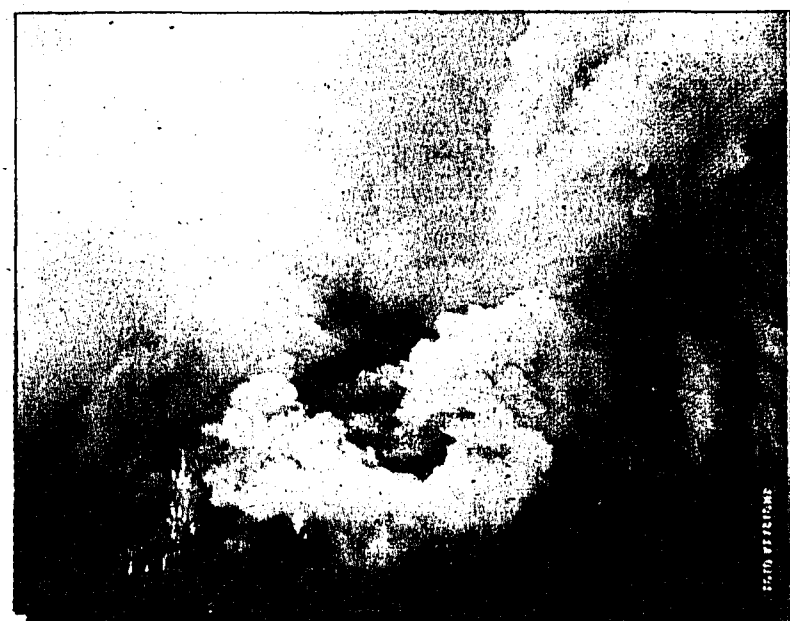
Washington geht dagegen davon aus, dass Pjöngjang bereits im Besitz von etwa zwei Atombomben ist und zudem über genug Plutonium verfügt, um innerhalb von Monaten ein halbes Dutzend weitere zu bauen. Die USA beharren auf einem überprüfbar ausstieg Nordkoreas aus seinem wieder aufgenommenen Atomprogramm.

Tausende auf Flucht vor Waldbränden

Im Westen Kanadas wüten immer noch verheerende Brände

TORONTO – Im Westen Kanadas dauern die verheerenden Waldbrände an.

Die 16 000 Bewohner der kanadischen Stadt Kelowna mussten am Dienstag aus Sicherheitsgründen in Notunterkünften schlafen. Am Wochenende war ein Drittel der 100 000-Einwohner-Stadt evakuiert worden. Einige Bewohner durften für ein paar Stunden in ihre Häuser zurückkehren, dort aber nicht übernachten, weil die Feuerwehr ein Drehen des Windes fürchtete. Zusätzliche Sorgen bereitete den Behörden die Wetterlage, da für die kommenden Tage Temperaturen von um die 30 Grad und damit trockenes Waldbrandwetter angekündigt wurden.



Im Westen Kanadas wüten immer noch verheerende Waldbrände.

39 Tote nach Massenpanik

NASIK/INDIEN – Der Zusammensturz einer Absperrung hat während eines Hindu-Fests im Westen Indiens eine Massenpanik ausgelöst, bei der mindestens 39 Menschen zu Tode getrampelt wurden.

Rund 50 000 Pilger drängten sich beim Kumbh-Mela-Fest in Nasik hinter einer Bambusbarrikade, die plötzlich nachgab. Unter den Toten befanden sich 26 meist ältere Frauen sowie zwei Polizeibeamte, wie die Behörden in Nasik gestern mitteilten. Mindestens 125 Menschen wurden verletzt. Etwa 1,5 Millionen Pilger hatten sich zu einem rituellen Bad im Fluss Godavari eingefunden. Als die Absperrungen brachen, kam es zur Katastrophe.

MEINDL
Shoes For Actives

RECHSTEINER
schuhe • mode • sport

Stollste 31-33 / Vaduz / Tel. +423 232 12 17
info@rechsteiner.ch / www.rechsteiner.ch